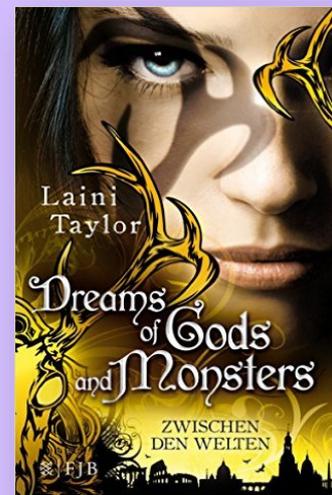
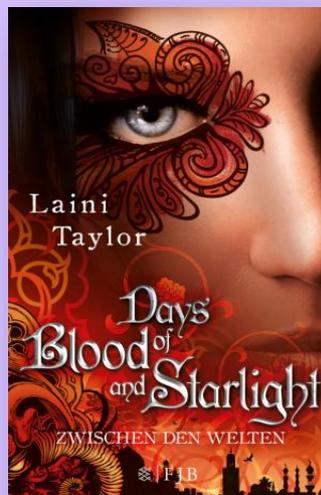
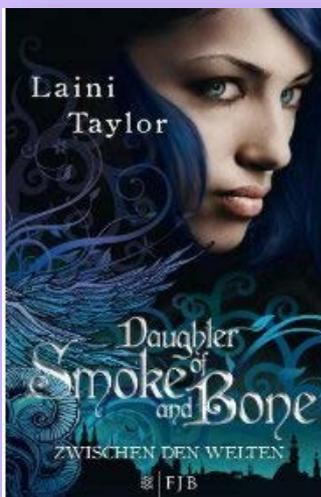


Laini Taylor

# Zwischen den Welten

a.d. Amerikanischen von Anna Julia & Christine Strüh

Fischer FJB 2012–2015



*Daughter of Smoke and Bone* *Days of Blood and Starlight* *Dreams of Gods and Monsters*

489 S.

615 S.

779 S.

Karou ist siebzehn, hat blaue Haare, studiert in Prag an der Kunstakademie und zeichnet gern Fantasiefiguren – Chimären um genau zu sein. Das ist die offizielle Version. In Wahrheit jedoch sind Karous Haare blau weil sie es sich gewünscht hat, und die Wesen, die ihre Skizzenbücher füllen, existieren wirklich. Tatsächlich ist Karou sogar bei ihnen aufgewachsen und für sie sind sie das, was einer Familie am nächsten kommt. Sie leben und arbeiten in dem Laden des Wunschhändlers Brimstone, einem Ort zwischen den Welten, der sich nur dann betreten lässt, wenn die Tür von „innen“ geöffnet wird.

Eines Tages hat Karou wieder einen Auftrag für Brimstone zu erledigen – in Marokko soll sie einem Grabräuber Zähne abkaufen, denn diese stellen die einzige Währung dar, mit der man in Brimstones Laden Wünsche kaufen kann. Zuerst ist alles wie immer, doch dann wird Karou völlig unvorbereitet in einen Kampf verwickelt – mit einem Engel. Sie schafft es gerade noch, wieder in den Laden zu entkommen, wo sie in einem unbeobachteten Moment eine unglaubliche Entdeckung macht – und die Ereignisse nehmen ihren Lauf.



*Daughter of Smoke and Bone* ist der Auftakt eines mehrteiligen Fantasieabenteuers, in dessen Mittelpunkt die siebzehnjährige Karou steht. Gleich zu Anfang gewährt die Autorin dem Leser einen Einblick in das Leben der Protagonistin und macht auch nicht lange einen Hehl daraus, dass – Karou betreffend – nicht alle Dinge so sind, wie sie scheinen. An den passenden Stellen lässt Taylor Erklärungen einfließen, die die Umstände und Beziehungen zu anderen Personen aufdecken. So kommt die Geschichte gut in Schwung und der Leser kann sich problemlos in die Geschehnisse einfinden.

Auch der Rest des Buches lässt sich angenehm und flüssig lesen, nicht zuletzt dank der unkomplizierten aber nicht langweiligen oder anspruchslosen Syntax der Autorin. Auffällig ist auch, dass sie viele Metaphern und fantasievolle Vergleiche benutzt, letztere werden vor allem zur Beschreibung der Stadt Prag, in der sich die Geschichte hauptsächlich abspielt, verwendet. Ein besonderer Pluspunkt des Buches ist also nicht nur die Tatsache, dass es überwiegend in Prag spielt, einer den meisten Menschen relativ unbekanntem europäischen (Haupt-)Stadt, sondern vor allem wie Taylor der Stadt eine mystische und geheimnisvolle Atmosphäre verleiht, die man sich sofort bildlich vorstellen kann.

Auch gut ist, dass einige Kapitel ihren Fokus statt auf Karou auf dem Engel Akiva, der zweitwichtigsten Person der Geschichte, haben. Sein Charakter hat eine eigene, von Karou unabhängige Vorgeschichte, die dem Leser so geschickt näher gebracht werden kann. Die dritte wichtige Person der Geschichte ist Madrigal, von der der Leser erst durch Akiva erfährt, ihrer beider Geschichte bekommt jedoch zu einem angemessenen Zeitpunkt noch ein paar eigene Kapitel.

Es ist schön, dass die durchaus interessanten Vorgeschichten der drei Hauptcharaktere einen angemessenen Rahmen bekommen haben, dennoch sind die Charaktere nicht perfekt – oder besser gesagt: Sie sind es, und genau da liegt das Problem. Sowohl Karou, als auch Akiva und Madrigal sind von einer äußeren Schönheit und Perfektion (der sie sich natürlich nicht bewusst sind), dass ich beim Lesen das ein oder andere Gähnen unterdrücken musste. Es gibt nichts Langweiligeres und vor allem nichts Unglaublicheres als Perfektion, selbst bei Engeln. In diesem Fall hätte sich die Autorin die Beschreibungen einfach sparen können, jeder weiß ja, dass Engel von übernatürlicher Schönheit sind, aber gleich drei von der Sorte (von denen zwei ja noch nicht einmal Engel sind), sind einfach zu viel des Guten. Ein klitzekleiner Makel, wie zum Beispiel bei ihrer besten Freundin Zuzana, die sehr klein ist und deshalb ständig hohe Schuhe trägt, hätte Karou mit Sicherheit nicht geschadet, sondern sie im Gegenteil menschlicher und damit glaubwürdiger gemacht.

Zuletzt muss noch angemerkt werden, dass die Geschichte zwar durchaus das Potential hat, weitere Bücher zu füllen, ob man das dann aber auch weiterverfolgen will, ist eine andere Frage. Eine Protagonistin, die entdeckt, dass hinter ihrer Existenz noch mehr steckt, als sie es je vermutet hätte, die Entdeckung einer geheimnisvollen anderen Welt, die große Liebe und ein schrecklicher Krieg – das ist nun wirklich nichts Neues mehr.



Leider fehlt der Geschichte auch das gewisse Etwas, das sie aus der breiten Menge der Fantasy-Liebesgeschichten hervorheben würde, da kann die „äußere Verpackung“, sprich die Sprache, noch so schön und gut geschrieben sein. Es bleibt also zu hoffen, dass sich Taylor für die Fortsetzung etwas Besseres einfallen lässt, um den Leser von ihrer Geschichte zu überzeugen.

*Days of Blood and Starlight.* Nachdem die Chimären in Eretz endgültig vernichtet wurden, ist Karou in die Menschenwelt geflohen. Der Kriegsherr und der Wiedererwecker sind tot und nur sehr wenige Krieger und bemitleidenswerte Zivilisten leben noch. Die Bauern fliehen vor den Schlächtern der Seraphim nach Süden, in der Hoffnung, das Fernmassiv zu erreichen und dahinter ein neues Leben anzufangen. Karou will, dass die Soldaten, die sie mithilfe ihres vom Wiedererwecker gelernten Wissens erschaffen hat, die Leute auf ihrer Flucht unterstützen und verteidigen. Aber der Kommandant, der weiße Wolf, provoziert durch blutige Rache lieber eine Spirale der Gewalt, die von beiden Seiten gnadenlos in die Höhe getrieben wird.

Akiva und seinen Geschwistern ist das ewige Töten zuwider. Sie versuchen, heimlich Chimären zu retten und bereiten eine Rebellion gegen den Imperator vor. Akiva möchte auch seine Liebe zu Karou retten und das Unrecht, das er im Irrtum begangen hatte, wieder gut machen. Karou kann ihrem Willen nicht so frei folgen, wie sie es gerne hätte, sie ist eine Gefangene ihrer eigenen Art und zu allem Überfluss werden ihre Menschenfreunde auch noch in die Kämpfe hineingezogen. Doch plötzlich eröffnen sich mehrere Auswege: Die Armee der Unseligen und der widerständischen Chimären vereint sich und will entgegen aller Antipathien zusammen kämpfen. Außerdem soll es in der zerstörten Hauptstadt noch die Seelen von hundert Chimärenkindern geben und Kinder bedeuten Hoffnung. Und Karou hat einen Weg gefunden, gegen den weißen Wolf anzukommen.

Die Geschichte wird abwechselnd durch Karous oder Akivas Augen geschildert, manchmal wird auch von anderen berichtet. Regelmäßig wird Bezug auf die Vergangenheit genommen. Manchmal nur, um an die Vorkommnisse des vorherigen Bandes zu erinnern, manchmal werden die Erinnerungen Karous an ihr früheres Leben wiedergegeben. Alle angeschnittenen Handlungsstränge laufen wieder zusammen.

Wie bei vielen zweiten Bänden einer Fantasy-Trilogie ist der zweite Band zwar wichtig, aber ohne große Handlung und nur Vorbereitung für die große Schlacht im dritten Band. Dass die Handlung fehlt, spürt man, weil man stets vergeblich auf eine geradlinige Weiterführung der Ereignisse wartet und in immer neuen Schleifen getröstet wird. Es passiert schon etwas, aber das sind eher kleinere Dinge, Details, die den Alltag und die (persönlichen) Probleme der Hauptfiguren zeigen. Das an sich ist nicht langweilig, die vielen Schleifen und Längen in der Handlung aber schon.



Interessant war, dass einige für Fantasy-Romane äußerst ungewöhnliche Aspekte hinzukamen. So wirft zum Beispiel die enge Verstrickung der beiden Welten die Gewissensfrage auf, inwiefern man sich die Technologien der Menschenwelt in Eretz nutzbar machen, ob man Massenvernichtungswaffen mitnehmen darf. Der Cliffhanger am Ende des Buches ist übrigens genau das. Wer kann sich schon einen Engel mit Maschinengewehr vorstellen? Oder ein Mischwesen, das Granaten wirft?

An einigen Stellen hebt sich das Buch durchaus von anderen Romanen gleichen Genres ab, aber besonders macht es das noch nicht. Ob die Geschichte um Karou und Akiva positiv oder im Gedächtnis bleibt, wird wohl der dritte Band entscheiden müssen. Zu empfehlen ist das Buch trotzdem, nicht nur für Fantasy-Fans.

*Dreams of Gods and Monsters.* In diesem Abschluss der Trilogie geht es für Karou und Akiva buchstäblich um alles oder nichts: Nachdem der Imperator Jael seine Armee aus Engelskriegeren auf die Erde geführt hat um sich der dortigen Kriegsmaschinerie zu bedienen, sehen sich die beiden der schweren Aufgabe gegenüber, nicht nur eine, sondern gleich zwei Welten retten zu müssen. Ihnen ist klar, dass sie ihren beiden Völker, die Chimären und die Unseligen, vereinigen müssen, um überhaupt nur die geringste Chance zu haben, diesen Krieg zu gewinnen. Doch der jahrtausendealte Hass zwischen den beiden Rassen stellt ein schier unüberwindbares Hindernis dar. In diesem finalen Kampf des Guten gegen das Böse müssen sich Karou und Akiva zusammenschließen, doch werden sie auch wieder zueinander finden?

Der letzte Teil der „Zwischen den Welten“-Trilogie beginnt mit der Ankunft von Jaels Engelsarmee auf der Erde und fortan gilt eine neue Zeitrechnung: Die Zeit vor der „Ankunft“ und die Zeit danach. Die ganze Welt sieht hin, als die Engel am Himmel auftauchen und sich zu einem nur ihnen bekannten Reiseziel begeben. Auch wenn es viele Spekulationen gibt und die Menschheit wohl so reagiert, wie es zu erwarten wäre, kann doch niemand den wahren Grund ihres Kommens auch nur erahnen. Bis auf diejenigen natürlich, die den wahren Grund kennen.

Mit der Ankunft des Imperators und seiner Dominion sind auch Karou und ihre überlebenden Chimären zum Handeln gezwungen: Überstürzt verlassen sie die Erde und reisen durch eines der letzten Portale nach Eretz. Hier sollen sie sich, mit Hilfe von Akiva und der widerstrebenden Liraz, mit dem Überbleibsel der Unseligen vereinigen. Doch der Hass zwischen den beiden Völkern geht tief und ihr Plan steht auf Messers Schneide.

Auch wenn sich die Ereignisse im dritten Band nur über einen Zeitraum von wenigen Stunden abspielen, geschieht doch jede Menge, überall auf der Erde und auch in Eretz. Die Autorin bedient sich vieler Wechsel in der Erzählperspektive und ermöglicht es dem Leser so, an allen wichtigen Vorkommnissen teilzuhaben und die Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Dabei ist die Erzählsprache wie gewohnt lebendig und bildgewaltig,



und es dauert nicht lange, bis man wieder hineingezogen ist in die Welten Eretz und Erde, den Krieg zwischen Seraphim und Chimären, Hass und Liebe, und einen wahren Rausch der Gefühle.

Sehr erfreulich ist auch, dass den Menschen in diesem Teil der Geschichte endlich eine größere Bedeutung zukommt. Es wäre schon traurig gewesen, wären sie tatsächlich so lange im Dunkeln gewesen über die Dinge, die sich auf ihrem Planeten abspielen. Doch mit der Entdeckung des Massengrabs bei der marokkanischen Kasbah werden Ereignisse in Gang gesetzt, deren Ende nur schwer abzusehen ist. Schade, dass die Autorin diesen Erzählstrang nicht weiterverfolgt hat. Zugegebenermaßen, dies hätte wahrscheinlich den Umfang der Geschichte gesprengt. Dennoch hat man das Gefühl, dass, während in Eretz ein Kapitel zu Ende geht, hier gerade erst ein neues aufgeschlagen wird.

Auch die charakterliche Entwicklung aller Hauptfiguren wird konsequent vorangetrieben, so dass das Ende zwar vorhersehbar ist, aber nicht forciert wirkt. Im Gegenteil, man ist geradezu erleichtert für die Figuren die man im Laufe der Geschichte so sehr ins Herz geschlossen hat, denn sie haben alle sehr gelitten und sich ihr Happy End mehr als verdient. Doch auch wenn die großen Mysterien dieser Welten abschließend aufgeklärt wurden, wird doch deutlich gemacht, dass dies noch lange nicht das Ende ist. Tatsächlich warten noch viele weitere Abenteuer auf unsere Helden.